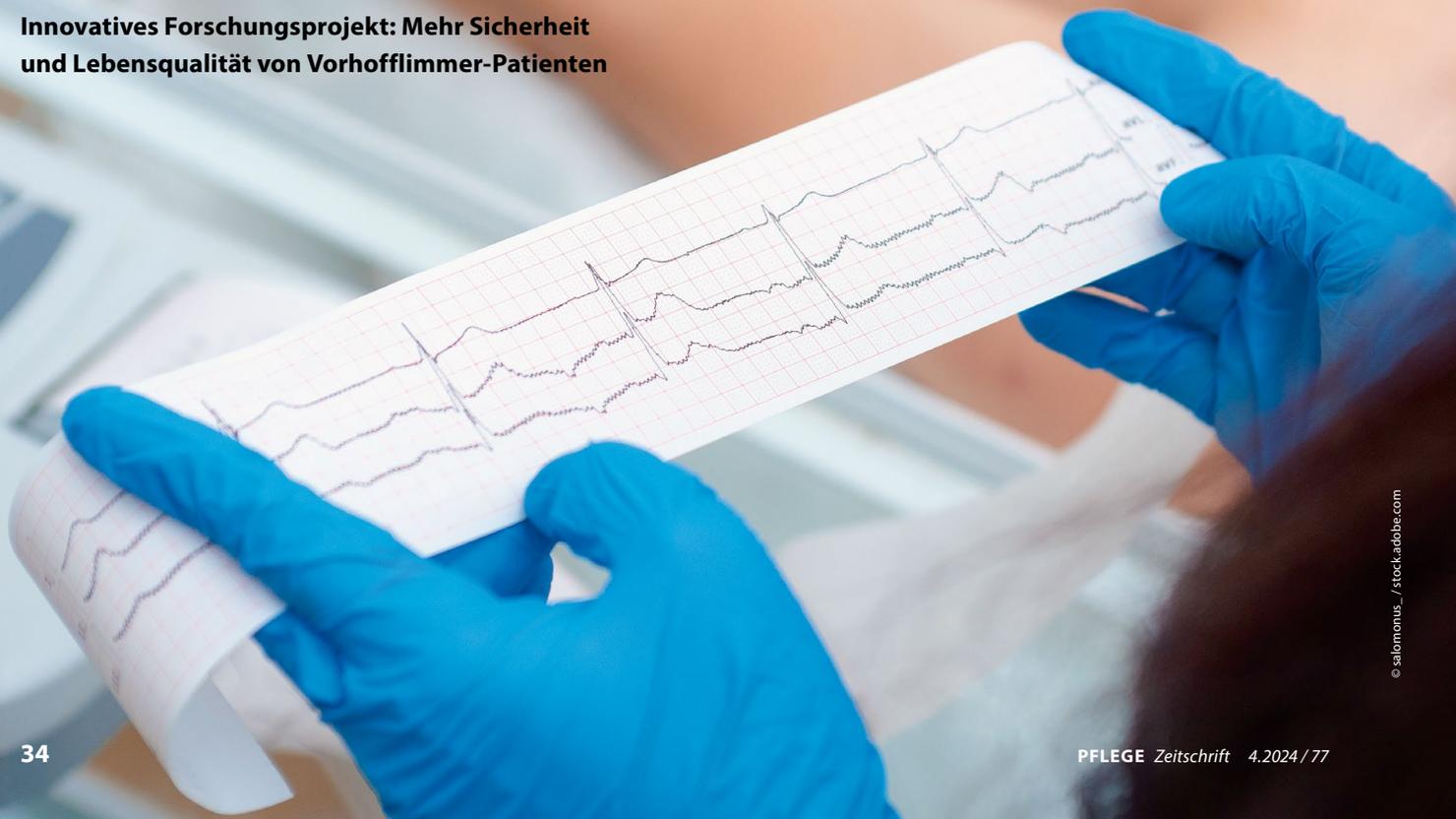


Kooperation Das Projekt INPRO unter Beteiligung der Fachhochschule St. Pölten widmete sich dem gegenseitigen Verständnis zwischen verschiedenen Gesundheits- und Sozialberufen. Ziel war eine fächerübergreifende Ausbildung und Praxis, um die Versorgung von Patient*innen zu verbessern. 750 Studierende, 66 Praktiker*innen und 54 Lehrende aus vier Ländern lernten dazu in interprofessionellen Teams. +++ **Förderung** Das Projekt „ADAPT-HEAT – Hitzesensible Medikationsanpassung“ des Instituts für Allgemeinmedizin der Uniklinik Köln erhält eine Förderung des Innovationsfonds über eine Million Euro, u.a. für die CALOR-Liste. Sie soll helfen, die Medikation in Hitzeepisoden anzupassen. +++ **Untersuchung** Die Studie MV-FIT (Mecklenburg-Vorpommern Frailty Observation and Interventions Trial) beschäftigt sich mit der Prävention von Gebrechlichkeit und Stürzen im Alter und basiert auf den Daten der SHIP-Studie (Study of Health in Pomerania). Teilnehmen können Personen über 65 Jahre. +++ **Zertifizierung** Die Katholische Hochschule NordrheinWestfalen ist für ihr Weiterbildungsangebot durch den Gütesiegelverbund e.V. zertifiziert. Teilnehmer*innen können nun Bildungsurlaub beantragen.

Weitere Meldungen auf:  springerpflege.de

EKG-Analyse künftig KI-basiert

Innovatives Forschungsprojekt: Mehr Sicherheit und Lebensqualität von Vorhofflimmer-Patienten



750 Studierende sensibilisierten sich im Projekt INPRO für besseres Verstehen zwischen Gesundheitsberufen.

VORHOFFLIMMER-ABLATION

Sicherheit durch KI

Bei Vorhofflimmern zeigt das Elektrokardiogramm (EKG) anstelle eines normalen Herzrhythmus schnelle und unregelmäßige Aktivitäten in den Vorhöfen. Die Folge ist eine verminderte Kontraktionskraft des Herzens und ein erhöhtes Risiko für Herzschwäche und Schlaganfall. Die kathetergestützte Verödung der fehlerhaften Erregungsherde (Ablation) gilt als effektivste Behandlungsmöglichkeit, um den Sinusrhythmus langfristig wiederherzustellen. Dennoch kommt es bei einem Teil der Patient*innen auch nach der Ablation erneut zu Vorhofflimmern. Die Verarbeitung von EKG-basierten Daten mit Hilfe von KI soll dabei helfen, das vorherzusagen. Ziel des von der Herzstiftung mit 92.800 Euro geförderten Projekts „ACCELERATE“ des Herzzentrums Leipzig und des Helios Health Institute Berlin ist es, EKG-basierte Vorhersagemodelle zu entwickeln. Sie sind mit Hilfe künstlicher Intelligenz in der Lage, 12-Kanal-Standard-EKGs umfassend zu analysieren und so den Therapieerfolg und das Risiko eines Rückfalls zu prognostizieren. [herzstiftung.de](https://www.herzstiftung.de)

VERSORGUNG

Digitale Lösungen

Die Digitalisierung bietet Chancen für die medizinische Versorgung, doch in der Praxis entsprechen digitale Instrumente oft nicht den Erwartungen des medizinischen Personals. Eine Arbeitsgruppe der Universität Göttingen will daher gemeinsam mit Projektpartnern Maßnahmen entwickeln, um die Umsetzung digitaler Lösungen im Gesundheitswesen voranzutreiben. Der Innovationsausschuss des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) fördert das Projekt „HowToDIGITAL – Digitale Kompetenzen und Entwicklung digitaler Tools für die stationäre und ambulante Versorgung“ für drei Jahre mit

insgesamt rund 800.000 Euro. „Wir möchten Prozesse und Rahmenbedingungen identifizieren, unter denen nützliche digitale Technologien entstehen, die dann auch tatsächlich von Beschäftigten genutzt werden“, erklärt Manuel Trenz von der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Hochschule.

[uni-goettingen.de](https://www.uni-goettingen.de)

AUSBILDUNG

Praxisanleitung in Not

Der Lernerfolg von Auszubildenden in der Pflege wird in hohem Maße von der Qualität der Praxisanleitung bestimmt. Doch die Situation in der praktischen Pflegeausbildung ist nach wie vor häufig unbefriedigend. Das war ein Thema auf dem Pflorgetag des DBfK Nordwest am 22. Februar 2024 in Hamburg. „Viele angehende Pflegefachpersonen haben in der Diskussion betont, wie prekär die Lage der Praxisanleitung ist“, fasste Sandra Mehmecke, Geschäftsführerin des DBfK Regionalverbands, zusammen. Die Praxisanleitung sei häufig ungenügend oder falle ganz aus. Auszubildende und Studierende seien dadurch auf sich allein gestellt und gezwungen

„viel zu viel Verantwortung“ zu übernehmen. „Wenn es nicht gelingt, für eine verlässliche Anleitung zu sorgen, verlieren wir viele von ihnen auf dem Weg in den Beruf. Das muss allen Verantwortlichen klar sein“, sagte Mehmecke. Im Dialog mit dem Vertreter der Hamburger Gesundheitsbehörde, Staatsrat Angerer, unterstrich sie zudem, wie wichtig ausreichend vorhandenes Lehrpersonal ist, um die pflegerische Ausbildung in der Hansestadt sicherzustellen. Die von der Gesundheitsbehörde für 2025/26 in Aussicht gestellte Einrichtung eines pflegepädagogischen Masterstudiengangs wertete Mehmecke als „Hoffnungsschimmer“. Ein solches Angebot fehle bisher völlig. [dbfk.de](https://www.dbfk.de)

ONKOLOGIE

Selbstmanagement vereinfachen

Für Krebspatient*innen ist es häufig schwierig, zwischen Klinikaufenthalten und Arztbesuchen Ansprechpersonen und Informationen zu finden, die sie beim Umgang mit den Krankheitsfolgen unterstützen. In der Praxis sei die Vernetzung der beteiligten Ärzt*innen, Pflegekräfte und Patient*innen innerhalb der Versorgungsstrukturen bislang oft nicht ausreichend, sagte Projektleiter Heinrich Recken von der Hamburger Fern-Hochschule (HFH). Das soll sich mit dem Projekt „DigiCare“ ändern. Ziel ist es, die sektoren- und berufsgruppenübergreifenden Versorgungsstrukturen durch die Entwicklung einer App zu verbessern. Die App soll Patient*innen ein aktives Management unter kompetenter Anleitung durch hochschulisch qualifizierte Pflegekräfte (Advanced Practice Nurses) ermöglichen. „DigiCare“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der HFH, der Universität Duisburg-Essen, des Uniklinikums Essen und des Softwareanbieters m.Doc. Eine Demoversion der App ist für März geplant, die Testphase soll im Sommer starten. [hfh-fernstudium.de](https://www.hfh-fernstudium.de)



Sandra Mehmecke